

V. GRIES  
Annenstraße

# Viertel Drehung

Unzählige gescheiterte Initiativen machten die Annen- zur Pannenstraße. Jetzt lebt die Hoffnung im Viertel neu auf.

NINA MÜLLER, JULIA SCHAFFERHOFER,  
FOTOS: GERNOT EDER

Es soll eine Viertel-Drehung werden. Eine Wiederbelebung. Ein Neustart. Simone Reis, die vor einem Jahr als erste Stadtteilmanagerin fürs Annenviertel geholt wurde, glaubt daran. Im Land habe man gesehen, dass sich Investitionen auszahlen, sich neue Händler und Gastrobetriebe ansiedeln und ein allgemeiner Aufschwung stattfindet.

Der Plan steht, das Siegerprojekt der Berliner Landschaftsarchitektin Rita Mettler zur „Erlebnisstraße Annenstraße“ ist fixiert und soll (siehe Skizze unten) viele Strückerin spielen – von Amberbäumen über Spannselbstleuchten bis zum gesägten Granitstein. Die Frage ist nur: Überzeugt der Plan auch die Händler, die davon profitieren sollen? Und belebt die Annenstraße neu auch

gleich das ganze Viertel mit? G7 hat eine Viertel-Runde gedreht.

Die größte Sorge bereitet den Händlern das geplante Verkehrskonzept: Für den Kfz-Verkehr wird Richtung stadteinwärts eine Einbahn zwischen Bahnhofgürtel und Roseggerhaus eingeführt, der Gehsteig verbreitert, 127 Parkplätze fallen.

## Autofahrer unterwegs

Das Taschengeschäft „Zur großen Brieftasche“, seit 93 Jahren fixer Bestandteil der Straße, hat zwar eigene Parkplätze angemietet, doch Beatrix Stadthaller befürchtet, dass die Kunden mit Auto nicht mehr kommen werden. Auch FARMAH Bhupinder, der seit sechs Jahren „Farmah's Indian Supermarkt“ betreibt, glaubt, dass es durch die Einbremsung des Verkehrs nur



**SIMONE REIS**

**Soziologin**, vermittelt als Stadtteilmanagerin zwischen Händlern, Bewohnern, Initiativen und Politik.



**FARMAH BHUPINDER**

**Indian Supermarkt**, Annenstr. 41. Hat mit seiner Frau auch ein Mode- und ein Schuhgeschäft in der Straße.



**HARALD HACKENSÖLLNER**

**Comic & Cars**, Annenstr. 35. Hat am Dienstag eröffnet, zuvor war er 24 Jahre lang in der Heinrichstraße.



**HEINZ SIEGL**

**Gummineger**, Annenstr. 20. Seit 45 Jahren in der Straße, seit 40 Jahren in Initiativen engagiert.

schlechter werden könne – „die meisten unserer Kunden kommen mit dem Auto“.

Heinz Siegl (Gummineger) wünscht sich, dass gleichpreisige Parkplätze für die Kunden bereitgestellt werden. Andererseits soll diese „Massakrierung des Individualverkehrs“, wie es Wolf Dieter Kolaric (Apothekenzentrum Grünener Kreuz) nennt, wieder Fußgänger zum Flanieren einladen. Für die Passanten hätte sich Siegl noch etwas viel Spektakuläreres gewünscht: „Man sollte wetterunabhängig bummeln können, wie im Einkaufszentrum.“ Seine aus Hongkong abgeschautete Idee mit

Laufbändern wie am Flughafen, auf denen die Fußgänger vorbeidrehen können, wurde von Experten nur „milde belächelt“.

Widerstand kommt von den Pedalrattern. Die Radlobby Argus kritisiert bereits vorab die geplanten Belagwechsel und den fehlenden markierten Radweg (der Entwurf ist an „Shared Space“-Konzepte angelehnt).

Harald Hackensöllner sieht das anders. Er ist gerade erst mit seinem „Comic & Cars“ aus der Heinrichstraße hierhergezogen. Dass die Annenstraße oft als tot beschrieben wird, versteht er nicht: „Die Heinrichstraße ist

noch viel toter; hier kommen zehn Mal so viele Leute vorbei, die Straßenbahn macht viel aus.“

## „Stirb langsam 5“

Optiker Kurt Otter, Obmann des Vereins Einkaufszentrum Annenstr., nimmt das ewige Totsagen der Straße mit Humor: „Stirb langsam 5“ könnte bei uns gedreht werden.“ Er hätte sich auch ein gewagteres Projekt vorstellen können, ist aber „unterm Strich der Meinung, dass das Konzept die Straße aufwerten wird“. Und vor allem „froh, dass endlich etwas passiert“. Aber: Die Konzeption kann nur die Grundlage

sein, bespielen müssen wir es alle“, betont der Optiker.

Die, die es schon seit Jahren bespielen und als Motor im Viertel wirbeln, sind Anton Lederer und Margarethe Makovec vom Verein rotor. Stadtteilprojekte, kulturelle Nachbarschaftshilfe – kurz: Annenviertel aktiv. Stadtforscherin und Kulturtheoretikerin Elke Lasky sagt: „Das Soziale darf man nie aus den Augen lassen, es braucht die Bewohner und ein sozial räumliches Netzwerk.“

Die nächste Chance dafür: etwa nächste Woche bei der Konferenz der Stadtteilkulturen (siehe Info rechts).

## DIE KONFERENZ

**Stadtteilkulturen**. Vielfalt, Teilhabe, Verhandlungsräume. Konferenz am Freitag (ab 14 Uhr) und Samstag (ab 10 Uhr) im Theater im Bahnhof. Programm: [www.rotor.murat](http://www.rotor.murat)



G7 | DIE STADTZEITUNG, 6.3.2011